



TENNIS

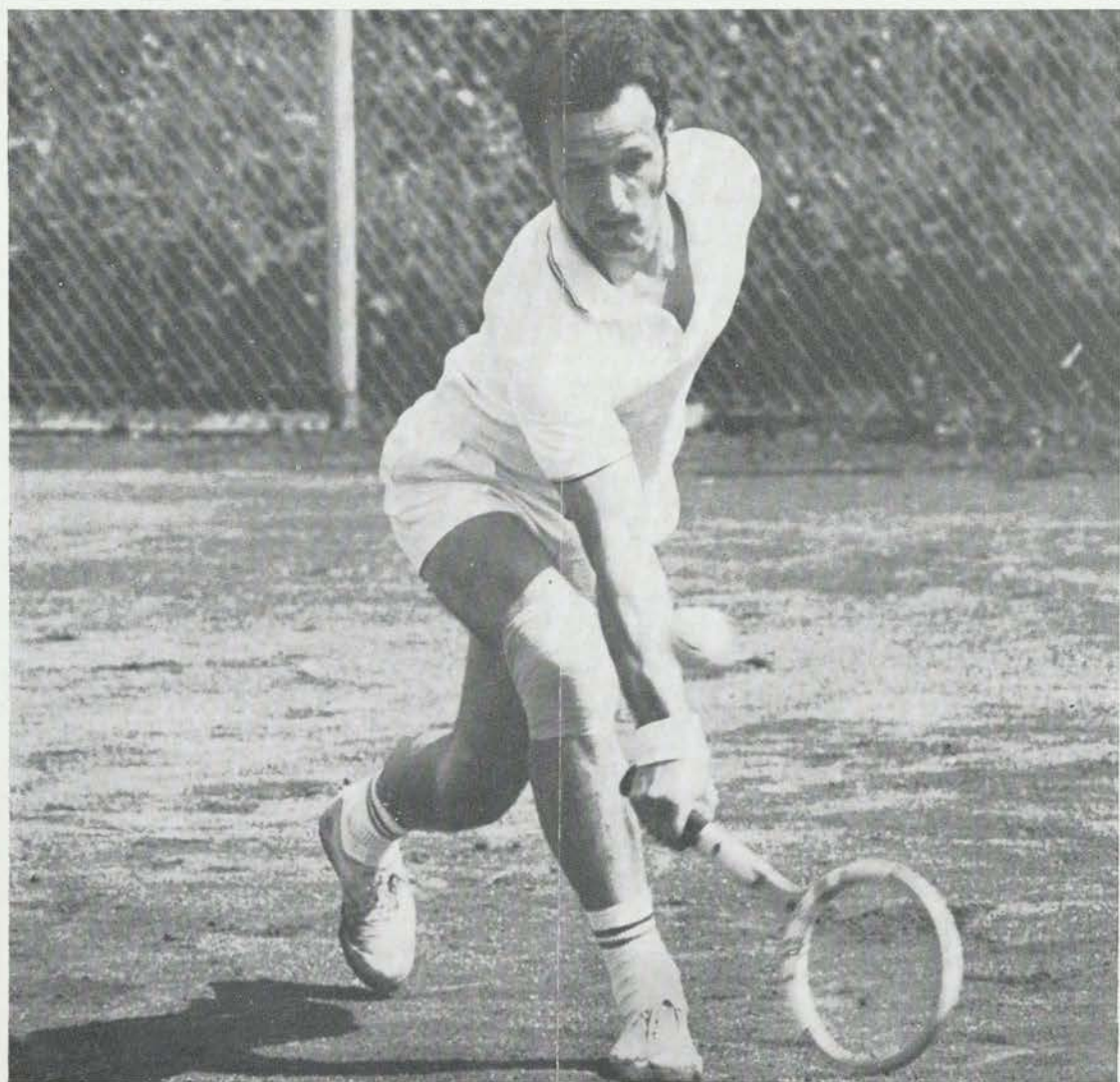
17. JAHRGANG

HEFT 8 1972



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Bilanz 1972: Wir sind ein junger Verband geworden Die Leistungsstruktur muß allseitig verbessert werden

Am Ende des Jahres 1972 legte die Erweiterte Präsidiumstagung unseres Verbandes Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab und beriet über die Aufgaben des kommenden Jahres. Zieht man das Fazit der Berichte der Bezirksfachausschüsse, des Präsidiums und seiner Kommissionen, kann festgestellt werden, daß unser Verband im ganzen gesehen 1972 einen großen Schritt vorwärts gekommen ist. Viel Erfreuliches wurde erreicht und am erfreulichsten ist, daß es aus kritischer Sicht mit weiterführenden Aufgabenstellungen verbunden wurde. In dieser Hinsicht hat sich die Planung über den Abschnitt von zwei Sportjahren gut bewährt, da sie Verständnis für eine kontinuierliche Weiterentwicklung auf den Schwerpunktgebieten und den

komplexen Zusammenhang vieler Maßnahmen gefördert hat.

Seit zwei Jahren haben wir erstmals wieder eine bemerkenswerte Steigerung der Mitgliederzahl um jährlich etwa 900 zu verzeichnen. Der Zuwachs kommt fast ausschließlich aus dem Kinder- und Jugendbereich, wobei in der jüngsten Gruppe die Zugänge der Mädchen überwiegen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen dürfte nach der Statistik vom 30. 9. 1972 am Ende des Jahres etwa 45 Prozent der Mitgliederstärke betragen. In den oberen Altersgruppen sind nur wenige Abgänge zu verzeichnen; ein Beweis dafür, daß die Altersstruktur jetzt gesund stabil ist. Folgerichtig beginnen jetzt mehr Bezirke, den Seniorensport differenzierter zu entwickeln.

Im neuen Jahr werden alle Bezirke an der Spartakiade teilnehmen

Fortschritte machte auch die Wettkampfbeteiligung, so daß jetzt über 33 Prozent der Mitglieder an den Mannschaftspunktspielen teilnehmen. Wachsender Beliebtheit erfreuen sich die Cup-Spiele. In Berlin stieg die Zahl der teilnehmenden Mannschaften von 79 auf 101. Besonders fällt die wachsende Zahl von Wettkämpfen für die Jugend, u. a. die Einrichtung neuer Schülerturniere, ins Auge. Neun Bezirke nahmen 1972 an den Spartakiadewettkämpfen teil, für 1973 zeichnet sich erstmals die Teilnahme aller Bezirke ab.

Ein großer Durchbruch wurde bei der Entwicklung des Urlaubersports auf der Insel Usedom erzielt. Durch die Lenkung des Übungsleitersatzes konnte hier hunderten Werktätigen Freude und Erholung beim Tennissport geboten werden, viele neue Freunde wurden dem weißen Sport gewonnen. Dieser Erfolg war vor allem möglich und wird zu einer dauerhaften Einrichtung führen, weil unsere Verbandsorgane von Anfang an planmäßig mit den örtlichen Gemeinderäten und den Leitungen des Feriendienstes zusammengearbeitet haben.

Zu den erfreulichen Feststellungen zählen wir auch Meldungen über den Bau neuer Anlagen und Clubhäuser. Die neue große Anlage der TSG Rostock führte zu einer spürbaren Belebung des Spielbetriebes. Im Bezirk Karl-Marx-Stadt wurden bei den BSG Stahl Lugau und Motor Sachsenring zwei größere Clubhäuser fertiggestellt. Drei Plätze werden bei Motor 1973

fertiggestellt, die BSG Traktor Eibenstock stellte einen zweiten Platz fertig, ein Clubhaus und ein dritter Platz sind im Bau. Leider haben sich aber auch noch immer Sektionen gegen Bestrebungen zu wehren, Tennisplatzanlagen für andere Zwecke zu nutzen.

Wenn wir von den Erfolgen sprechen, müssen dazu die Ergebnisse unseres Meisters Thomas Emmrich gezählt werden. Man ist geneigt, den noch nicht erwarteten Zinnowitz-Sieg am höchsten zu bewerten, doch sollten er und sein Trainer vor allem aus der knappen Niederlage gegen Polens Davis-Spieler Rybarczyk die richtigen Schlußfolgerungen ziehen. 1973 werden bei der Europameisterschaft und der Universade noch höhere Maßstäbe zu setzen sein. Gratulieren sollten wir Thomas aber auch zum pünktlichen Abschluß der Facharbeiterprüfung für Datenverarbeitung, die gewiß nicht eine der leichtesten ist.

Zahlreiche Aufgaben sind zu lösen

Sonst sieht es im Leistungssport z. Z. leider recht mittelmäßig aus. Trainerrat, Nachwuchskommission und Verbandsleitung stehen vor der Aufgabe, hier eine Verbesserung herbeizuführen. Hier liegen auch wichtige Schwerpunktaufgaben der Bezirke. Der Leistungs-

stand in den unteren Spielklassen ist zwar weiter gestiegen, aber von den Bezirksligen aufwärts deutet sich keine spürbare Leistungssteigerung an. Die Bezirke sollten die Anforderungen an Trainings- und Wettkampfleistung ihrer Spitzenmannschaften erhöhen und besonders im Kinderbereich langfristige Maßnahmen zur Trainingskonzentration einleiten.

Es ist sehr zu begrüßen, daß Sportfreund Rudolf Weise sich für die Bildung eines Trainingsstützpunktes in Zeitz zur Verfügung gestellt hat, 1973 will auch die Verbandsleitung je einen neuen Stützpunkt in einem Nord- und einem Südbezirk ins Leben rufen. In allen Leistungssportfragen erweist sich immer mehr die Ausbildung von Übungsleitern, die erworbenes Wissen und Fähigkeiten in den Sektionen aktiv einsetzen, als Angelpunkt.

Auf der Grundlage der erreichten Ergebnisse werden wir 1973 weitere Fortschritte erzielen. Die großen gesellschaftlichen und sportlichen Höhepunkte, wie die X. Weltfestspiele, die Universade und das 25. Jubiläum der sozialistischen Sportbewegung geben uns Gelegenheit, einen wirkungsvollen Beitrag als Tennissportler zu Körperkultur und Sport in unserer Republik zu leisten.

Dank an alle Mitglieder

Die Entwicklung des Deutschen Tennisverbandes der DDR liegt vor allem in der Basis begründet. Die Ergebnisse des Jahres 1972 sind das Werk unserer über 29 000 Mitglieder, darunter fast 4000 Funktionäre und Übungsleiter. Für sie alle ist der Tennissport ein wichtiger Bereich ihrer gesellschaftlichen Arbeit und ein wichtiges Element der Lebensfreude und der Förderung bzw. Erhaltung der Leistungsfähigkeit.

Für die im Jahre 1972 geleistete Arbeit möchte ich allen Mitgliedern unseres Verbandes im Namen des Präsidiums herzlich danken, und wünsche allen einen frohen Jahreswechsel sowie Glück und Gesundheit im neuen Jahr!

Dr. W. Richter
Präsident

Allen Mitgliedern und Funktionären des Deutschen Tennisverbandes der DDR, allen Tennisfreunden und Lesern unseres Mitteilungsblattes „Tennis“ zum Fest und Jahreswechsel die besten Wünsche für gute Gesundheit und viel Schaffenskraft.

Ihr Redaktionskollegium

UNSER TITELBILD
Dem Leipziger DHK-Spieler Hans-Joachim Richter gelang in der Rangliste 1972 der große Sprung auf Platz 2 hinter unserem Meister Thomas Emmrich.

Wichtige Beschlüsse

Auf der erweiterten Präsidiumstagung am 8./9. Dezember 1972 in Berlin wurde auch offiziell die Tennis-saison verabschiedet. In seinem Rechenschaftsbericht vor allen BFA-Vorsitzenden unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR setzte DTV-Präsident Dr. Werner Richter konkrete Aspekte für unsere weitere sportliche Entwicklung. Die Schwerpunkte liegen neben der politisch-ideologischen Erziehung unter anderem in der forcierten Förderung des Kinder- und Jugendtennis.

Einer der wichtigsten Beschlüsse: Unter dem Aspekt eines konzentrierten Entwicklungsprozesses wurde die Beschreibung des internationalen Zinnowitz-Turneres geändert. Bereits im neuen Jahr wird um den Nationen-Pokal gespielt, und zwar mit zwei Herren und zwei Damen je Teilnehmerland. Die Spitzenspieler und die jeweilige Nr. 2 kämpfen gegeneinander, auzu das Doppel.

Eine weitere wichtige Entscheidung: Aufgrund des unverständlich geringen Interesses der Mehrzahl unserer BFA wurde der Mannschaftswettbewerb um den DTV-Pokal zugunsten der wieder eingeführten Ranglisten-Qualifikationsturniere auf dem Terminkalender gestrichen. Die Preisträger 1972 dieses mit viel Vorlauflohn gestarteten Pokalkampfes empfangen aus der Hand des Generalsekretärs Käthe Voigtländer die Urkunden: Sieger BAF Berlin, BFA Leipzig, BFA Magdeburg und BFA Erfurt.

Eine besondere Erwähnung verdient ein Vortrag, der in dieser Form und mit diesem Inhalt ständig auf den erweiterten Präsidiumstagungen gehalten werden sollte. Oberassistent Ferchland von der Sektion Pädagogik und Erziehungstheorie an der Humboldt-Universität sprach über Grundsätze der sozialistischen Ethik und ihre Verwirklichung bei der Erziehung der Sportler. In unserer nächsten Ausgabe gehen wir ausführlicher auf diese Präsidiumstagung ein.

Rangliste führen Veronika und Thomas

Bei den Herren unter den ersten sechs Spielern allein vier aus Leipzig / Damen: Brigitte Hoffmann mußte ihren 1. Vorjahrsplatz an DDR-Meisterin Veronika Koch abgeben / Vom Nachwuchs verbesserte sich Gerda Sauer um drei Plätze auf Rang 6

Kommentiert von Hans-Joachim Petermann (Schwerin)

Die Ranglistenkommission mit ihren Mitgliedern Annelies Schreck, Michael Heinz, Müller-Mellage, Poppe, Schulze und Petermann wertete die diesjährigen Ergebnisse aus, und kam nach langer Beratung zur Aufstellung der neuen Rangliste. Sie stellt ein Spiegelbild unserer augenblicklichen Stärke dar, insbesondere wird die Situation bei den Damen schon durch die Anzahl der eingestuften Spielerinnen sichtbar. Die Kommission konnte nur acht Spielerinnen für die Rangliste auswählen, alle anderen bringen nicht die Leistungen, die eine Klassifizierung erforderlich wären.

An Nr. 1 erscheint die diesjährige DDR-Meisterin Veronika Koch, obwohl sie gegen ihre Rivalin Brigitte Hoffmann zwei Niederlagen aufzuweisen hat. Das waren für sie aber die einzigen, hinzu kommt der Sieg bei den DDR-Meisterschaften gegen sie, der besonders stark bewertet wurde, da er den Titelgewinn erbrachte. Brigitte Hoffmann an Nr. 2, hat in den Punktspielen noch eine Niederlage gegen Helga Taterczynski, so daß

1. Veronika Koch (Medizin Berolina 2.)
2. Brigitte Hoffmann (Humboldt-Uni 1)
3. Helga Taterczynski (SG F'hagen 3.)
- 4.-5. Bettina Borkert (Medizin Berolina 4.)
Renate Hoffmann (Humboldt-Uni 8.)
6. Gerda Sauer (Empor Dresden-Löbtau 9.)
7. Heidemarie Blume (M. M. Magdeburg 0)
8. Sylvia Schneider (Aufbau SW Leipzig 0)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Hella Riede (Buna Halle 4.) und Barbara Stober (Humboldt-Uni Berlin 10.)

sie doch nach Veronika Koch eingestuft wurde. Eindeutig ist der 3. Platz für Helga Taterczynski mit ihren Siegen gegen B. Hoffmann, R. Hoffmann, Bettina Borkert, Petra Lehmann und mit einer Niederlage gegenüber Veronika Koch. Sie hatte gerade noch die Grenze der Einstufung überschritten, denn neben den Punktspielen verlangt die Ranglistenkommission die Beteiligung an drei Turnieren.

Die Plätze 4 und 5 wurden gleichgestellt und an Bettina Borkert und

Renate Hoffmann vergeben. Obwohl Renate im Direktvergleich 2:1 führt, waren ihre Ausrutscher nach unten (Niederlagen gegen Link und Busse) Ursachen für diese Gleichsetzung. Gerda Sauer konnte auf den 6. Platz gesetzt werden, weil sie nur gegen die „Oberen“ verloren hatte. Schwer wurde die weitere Einstufung, da die Ergebnisse recht gering waren. Heidemarie Blume aus Magdeburg bekam wieder einen Ranglistenplatz, und zwar Nr. 7, und die Leipziger Bezirksmeisterin Sylvia Schneider beschließt die Rangliste (Nr. 8) durch ihre Siege über nachfolgende Spielerinnen wie Link, Sommerlatt, Leder, Rudolph und Neß.

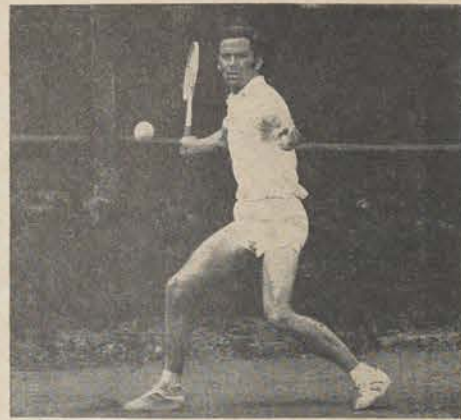
Zwei Spielerinnen waren durch Erkrankung nicht aktiv und wurden deshalb „Mangels Ergebnissen“ nicht eingestuft: Hella Riede (im Vorjahr Rang 4) und Barbara Stober (10). Beiden wünschen wir für das nächste Jahr eine erfolgreiche Saison.

Herren: Richter rückte auf Rang 2

Bei den Herren fiel es der Kommission nicht schwer, den ersten Platz zu vergeben, denn noch eindeutiger als früher ist Thomas Emmrich Nr. 1. Schwieriger war es für den nachfolgenden Platz. Es ergab sich auch durch die Punktwertung — ein System, das von Michael Heinz in diesem Jahr ausprobiert wurde und der Kommission zur Unterstützung diente —, daß un-



Von rechts: Die Berliner Studentin Veronika Koch von Medizin Berolina hat es geschafft. 1970 noch auf Platz 4, im Vorjahr auf Rang 2 und nun auf dem „Thron“. Mitte: Der erneut Rang 1 einnehmende Thomas Emmrich in einer interessanten Fotostudie, die so recht demonstriert, wie sich der DDR-Meister konzentriert. Linkes Foto: Altmeister Werner Rautenberg vermochte sich um zwei Plätze auf Rang 8 zu verbessern. Fotos: H. P. Beyer (2), Dr. Flanhardt



Links: Vom zwoeiten auf den fünften Rangplatz rutschte „Pitt“ Fahrmann. Ohne hintergründig zu sein: Der Zahn der Zeit nagt an der Kondition. Mitte: Bettina Borkert konnte ihren vierten Platz halten, allerdings muß sie ihn mit der aufstrebenden Renate Hoffmann teilen. Rechts: Dr. Dobmaier rückte, wie auch sein Mannschaftskamerad H.-J. Richter zwei Sprossen höher.

ser Vizemeister Hans-Joachim Richter Nr. 2 der Rangliste ist. Nur eine Niederlage gegen Fahrmann und gegen Stahlberg belastete sein Konto negativ, in vier Turnieren konnte nur Emmrich ihn bezwingen.

Den 3. Platz erhielt Dr. Dobmaier zugesprochen. Im Direktvergleich gegen W. Backhaus führt er 3:1, hat aber

1. Thomas Emmrich (Medizin Berolina/1.)
 2. H.-J. Richter (DHfK Leipzig/4.)
 3. Dr. Bernd Dobmaier (DHfK Leipzig/5.)
 4. Wolfgang Backhaus (DHfK Leipzig/6.-7.)
 5. Peter Fahrmann (M. M. Magdeburg/2.)
 6. Karl-Heinz Schwink (Aufbau SW Leipzig/0)
 7. Schneider (ASG Vorwärts Strausberg/6.-7.)
 8. Werner Rautenberg (Medizin NO Berlin/10.)
 9. Karl-Heinz Mauß (Humboldt-Uni/13.-14.)
 - 10.-11. Michael Heinz (M.M. Magdeburg/8.)
 - J. Taterczynski (Medizin NO/13.-14.)
 12. Peter Weiß (Lokomotive Aue/11.)
 - 13.-14. Dr. Brauer (Aufbau SW Leipzig/0)
 - Gunmar Wolf (DHfK Leipzig/12.)
 15. Rudolf Weise (Chemie Zeitz/19.)
 16. Andreas John (Medizin Berolina/0)
 17. Knut-Michael Meisel (Einheit M, Erfurt/0)
 18. L. Nitzschke (Einh. Wenigerode/15.-18.)
 19. Gerhard Waldhausen (Wernigerode/15.-18.)
 20. Werner Brunotte (Wernigerode/15.-18.)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Henner Hünninger (Wissenschaft TU Dresden/9.) und Horst Stahlberg (Medizin Potsdam/3.).

auch Niederlagen gegen Schwink und andere. Leider fehlte der Vergleich mit Richter, Wolfgang Backhaus konnte seinen vorjährigen Ranglistenplatz um zwei verbessern und nimmt Platz 4 ein, insbesondere durch seine Siege gegen Dr. Dobmaier und Fahrmann, keine Niederlagen nach „unten“. Peter Fahrmann wurde an Nr. 5 eingestuft. Seine Niederlagen gegen Hünninger und Mauß gleichen sich durch die Siege gegen Richter und Dr. Dobmaier aus. Auf Platz 6 taucht ein bekannter Name auf, den wir im vergangenen Jahr vermißten: Karl-Heinz Schwink. Er hat sich wieder einen vorderen Ranglistenplatz erkämpft. Erfolge gegen Dr. Dobmaier und Schneider zum Ende der Saison brachten ihm das besonders ein. Seine Turnierbeteiligung muß aber größer werden! Botho Schneider ist der

nächste in der Rangliste (Nr. 7). Er hielt seinen Platz. Bemerkenswert seine Siege gegen Dr. Dobmaier und Backhaus, aber dafür auch überraschende Niederlagen (Dr. Brauer, Wolf, Hünninger, Werner Rautenberg als Routinier konnte sich um zwei Plätze verbessern (Nr. 8) und hat ein ausgeglichenes Konto, nur Niederlagen nach „oben“. Der Berliner Meister Mauß machte ebenfalls einen Sprung nach vorn (Nr. 9), besonders durch seinen 4. Platz bei den DDR-Meisterschaften. Im Direktvergleich hat er gegen die Nachfolgenden gewonnen. Die nächsten beiden Plätze wurden gleichgestellt: Michael Heinz und Jürgen Taterczynski. Rang Nr. 12 erhielt Peter Weiß durch seine Siege gegen Wolf, Dr. Brauer und M. Heinz, denen aber zwei Niederlagen gegen Taterczynski gegenüberstehen.

Die nachfolgenden Plätze zeigen geringe Unterschiede. Der Kommission fiel es schwer, hier noch abzustufen. Sie versuchte es: Nr. 13 und 14 gleichgestellt für Dr. Brauer und Gunmar Wolf, besonders ihre Siege gegen Schneider, Weise, Waldhausen brachten diesen Platz, aber es gab auch vermeidbare Niederlagen (Glück,

Nitzschke, Danicek). Der Sieger von Nordhausen Rudolf Weise aus Zeitz konnte den 15. Platz erreichen (Siege gegen Nitzschke, Brunotte, Dr. Brauer, Meisel), dicht gefolgt vom Jugendmeister Andreas John (Nr. 16) — der beispielsweise Heinz und Bötzel schlug — vom Erfurter K. M. Meisel (Nr. 17) und dem Harzer Dreigespann Nitzschke (18), Waldhausen (19) und Brunotte (20). Sie alle sind fast gleich stark.

Zwei Ranglistenspieler wurden „mangels Ergebnissen“ nicht eingestuft: Hünninger und Stahlberg, beide zu wenig an Turnieren beteiligt; leider, müßte man hier sagen.

Die Ranglistenkommission bemühte sich um eine objektive Bewertung und ist sich im klaren, daß man es nicht allen recht tun kann. Sie hofft aber auf Anerkennung ihrer Arbeit und Unterstützung im nächsten Jahr, denn noch immer wissen es einige Veranstalter nicht, daß ihre Turnier-Ergebnislisten von uns benötigt werden und an Sportfreundin Annelies Schreck einzusenden sind. Auch unsere Ranglistenspieler sollten im nächsten Jahr ihren Ergebnispiegel noch besser führen und ihn rechtzeitig einreichen.

Bezirks(-liga)vergleichskampf Leipzig — Berlin

Zwei liebenswerte Schwestern sind die Tennisstädte Leipzig und Berlin . . .

So etwa könnte eine Hymne beginnen, die am Ende der Saison 1972 auf den Tennissport unserer beiden Bezirke geschrieben werden könnte. Eine alte Tradition ist aufgelebt — der jährlich stattfindende Bezirksvergleichskampf im Tennis!

Wenn zwei so große Bezirke mit vielen Mitgliedern in den Sektionen und Gemeinschaften auch durch eine kleine Schar Spieler repräsentativ bei einem Vergleichskampf vertreten sein können, so sollten solche Veranstaltungen doch an Bedeutung gewinnen. Sie stellen ein Stück der Freundschaft dar,

die alle Mitglieder unserer sozialistischen Sportbewegung — und insbesondere unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR — über territoriale Grenzen des Wettkampfgeschehens hinaus verbindet.

Kurzum: Die zwei Tage vom 30. September bis 1. Oktober 1972 auf der Anlage der BSG Aufbau Zentrum in Berlin-Karlshorst waren ein voller Erfolg, und die Teilnehmer haben diese schönen Tage bestimmt heute noch in guter Erinnerung. Der BFA Tennis Groß-Berlin und die gastgebende Sektion empfingen als Gäste eine Bezirks-

(-liga)-Auswahlmannschaft aus Leipzig. Eine ausgezeichnete Organisation, fröhliche und optimistische Stimmung von Anfang an, schönes Herbstwetter, gute sportliche Kost und kulinarische Spezialitäten bestimmten das Bild. An dieser Stelle noch einmal den herzlichen Dank aller Teilnehmer und des veranstaltenden BFA an die fleißigen und aufmerksamen Sportfreunde der BSG Aufbau Zentrum!

Der Vergleichskampf hatte einen betont freundschaftlichen Charakter, etwas abseits von ernsten Kämpfen um Punkte und Pokale. So spielte das Gesamtergebnis von 14:7 für Berlin nicht die ausschlaggebende Rolle. Den Berliner Funktionären gelang es eben, die besseren Spieler für diesen Vergleich zu gewinnen. Die Einzelspiele der Damen und Herren konnten jeweils mit 3:1, und ihre Doppel insgesamt mit 3:1 von Berlin gewonnen werden. Die Leipziger Jugendauswahl war jedoch mit 4:1 eindeutig überlegen. Den Gesamtsieg sicherte sich Berlin dann durch den Gewinn aller vier Gemischten Doppel.

Die Organisatoren beider BFA ließen sich etwas einfallen, was zu folgenden Besonderheiten führte:

1. Es spielten nicht, wie bisher üblich, die Spitzenkräfte der Bezirke, die ihre Punktspiele in der Verbands- und Sonderliga austragen, sondern Spieler der Bezirks- bzw. Stadtliga. Es war also ein Bezirks-Ver-



Begrüßung der Teilnehmer bei morgendlicher Kühle. Viel Sonne gab es beim harmonischen Ausklang dieses Freundschaftsvergleichs. Foto: Dr. Lorenz

gleichskampf im wahrsten Sinne des Wortes.

2. Jungendliche traten gemeinsam mit Damen und Herren in einer Mannschaft an.
3. Die Offiziellen beider BFA waren nicht nur Begleitpersonen, sondern trugen ebenfalls freundschaftliche Kämpfe gegeneinander aus.
4. Der persönliche Kontakt der Spieler stand im Vordergrund und reichte bis zum Darbieten einer Übernachtungsmöglichkeit beim jeweils gastgebenden Wettkampfpartner.

Wir glauben, daß wir mit dieser Veranstaltung zur Förderung unseres Verbandslebens beitragen konnten und empfehlen sie zum Nachahmen für andere Bezirke.

Nach einem erlebnisreichen und erholsamen Wochenende der gesunden Lebensweise, wobei auch Frohsinn, Musik, Tanz und gemeinsames Essen nicht zu kurz kamen, hieß es nach dem

Überreichen von Ehrengeschenken und Erinnerungsurkunden dann Sonntag Abend Abschied nehmen.

Habt Dank, liebe Freunde aus Leipzig, für Euren Besuch, und „Auf Wiedersehen“ im September 1973 in Leipzig! Dr. Lorenz

Die Ergebnisse:

Damen: Schöber (Aufbau Zentrum) — Heine (Medizin Wurzen) 2:6, 6:4, 6:7, Berkenhagen (Motor Treptow) — Vogel (Medizin Wurzen) 6:3, 6:4, E. Storch (Aufbau Zentrum) — Becker (DHfK) 6:4, 3:6, 6:0, Dr. Schumann (Motor Treptow) — Kippke (DHfK) 6:3, 6:1.

Herren: Hackmesser (Rotation Mitte) — Hrach (Empor Lindenau) 6:3, 6:1, Heckert (Rotation Mitte) — Paschek (Medizin Wurzen) 6:7, 4:6, H.-D. Roth (SG Friedrichshagen) — Sternberg (Medizin Wurzen) 7:5, 2:6, 6:0, Dr. Roth (SG Friedrichshagen) — Grimm (Einheit Zentrum) 6:2, 6:2.

Dorsch-Tennisschläger

NEU!

White Star

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchsicher. Nur für den Spitzenspieler! Weiterhin die bewährten 3 Spitzenschläger Dämon, Topspeed und Elite

VEB
TENNISCHLÄGERFABRIK
9935 MARKNEUKIRCHEN

Gnold-Lösung

Für die Waterkant empfehlen wir unsere

— Waterproof —

die gegen Luftfeuchtigkeit imprägnierte Darmsaite in unverminderter Elastizität

VEB
Saiten- und Catgutwerk
9935 Markneukirchen i. Sa.

Staffel III

		1. BSG Einheit Mitte Erfurt	
		2. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig II	
		3. BSG Empor Ilmenau	
		4. BSG Medizin Erfurt	
		5. BSG Medizin Wurzen	
		6. BSG LVB Leipzig	
		7. BSG Motor West Nordhausen	
5. Mai	243	Medizin Erfurt — Ilmenau	
14.00 Uhr	244	Wurzen — DHfK II	
	245	Einheit Erfurt — LVB	
6. Mai	246	Einheit Erfurt — Ilmenau	
14.00 Uhr	247	Nordhausen — DHfK II	
	248	Medizin Erfurt — Wurzen	
12. Mai	249	DHfK II — Einheit Erfurt	
14.00 Uhr	250	LVB — Wurzen	
	251	Nordhausen — Medizin Erfurt	
13. Mai	252	Nordhausen — Ilmenau	
10.00 Uhr	253	Wurzen — Einheit Erfurt	
26. Mai	254	DHfK II — LVB	
14.00 Uhr	255	Medizin Erfurt — Einheit Erfurt	
	256	Ilmenau — Wurzen	
27. Mai	257	Ilmenau — LVB	
10.00 Uhr	258	Einheit Erfurt — Nordhausen	
2. Juni	259	DHfK II — Medizin Erfurt	
14.00 Uhr	260	LVB — Nordhausen	
2. Juni	261	DHfK II — Medizin Erfurt	
10.00 Uhr	262	Wurzen — Nordhausen	
	263	Ilmenau — DHfK II	
Ausweichtermine:		23./24. Juni und 30. 6./1. Juli 1973	

Staffel IV

		1. BSG Post Dresden	
		2. BSG Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt	
		3. BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt	
		4. BSG Aufbau Mitte Dresden	
		5. HSG Medizinische Akademie Dresden	
		6. BSG Medizin Meißen	
		7. BSG Motor Hohenstein/E.	
6. Mai	264	Post/Aufbau — Aufbau Mitte	
9.00 Uhr	265	Post Dresden — Hohenstein	
	266	Einheit K.-M.-St. — Meißen	
12. Mai	267	Medizin. Akademie — Post/Aufbau	
14.00 Uhr	268	Hohenstein — Einheit K.-M.-St.	
	269	Aufbau Dresden — Post Dresden	
13. Mai	270	Post/Aufbau — Hohenstein	
10.00 Uhr	271	Meißen — Post Dresden	
	272	Einheit K.-M.-St. — Medizin. Akademie	
20. Mai	273	Hohenstein — Aufbau Dresden	
9.00 Uhr	274	Post/Aufbau — Einheit K.-M.-St.	
	275	Medizin. Akademie — Meißen	
27. Mai	276	Post Dresden — Post/Aufbau	
9.00 Uhr	277	Meißen — Hohenstein	
	278	Medizin. Akademie — Aufbau Dresden	
2. Juni	279	Meißen — Post/Aufbau	
14.00 Uhr	280	Aufbau Dresden — Einheit K.-M.-St.	
	281	Post Dresden — Medizin. Akademie	
3. Juni	282	Hohenstein — Medizin. Akademie	
10.00 Uhr	283	Aufbau Dresden — Meißen	
	284	Einheit K.-M.-St. — Post Dresden	
Ausweichtermine:		23./24. Juni, 30. Juni 1973	

Spielansetzungen für die Verbandsliga 1973: DAMEN

Staffel I

		1. BSG Medizin NO Berlin	
		2. BSG Motor Hennigsdorf	
		3. TSG Oberschöneweide Berlin	
		4. TSG Bau Rostock	
		5. TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow II.	
		6. BSG Medizin Boltenhagen	
		7. BSG Motor Treptow Berlin	
5. Mai	301	Boltenhagen — Hennigsdorf	
10.00 Uhr	302	Kleinmachnow II — NO Berlin	
	303	Treptow — Oberschöneweide	
6. Mai	304	Oberschöneweide — NO Berlin	
10.00 Uhr	305	Hennigsdorf — Rostock	
	306	Kleinmachnow II — Treptow	
12. Mai	307	NO Berlin — Rostock	
10.00 Uhr	308	Treptow — Boltenhagen	
	309	Oberschöneweide — Hennigsdorf	
13. Mai	310	NO Berlin — Boltenhagen	
10.00 Uhr	311	Treptow — Rostock	
	312	Kleinmachnow II — Hennigsdorf	
26. Mai	313	Rostock — Oberschöneweide	
10.00 Uhr	314	Boltenhagen — Kleinmachnow II	
	315	Hennigsdorf — Treptow	
27. Mai	316	Rostock — Kleinmachnow II	
10.00 Uhr	317	Boltenhagen — Oberschöneweide	
	318	NO Berlin — Motor Treptow	
2. Juni	319	Hennigsdorf — NO Berlin	
10.00 Uhr	320	Rostock — Boltenhagen	
	321	Oberschöneweide — Kleinmachnow II	
Ausweichtermine:		3., 23., 24. und 30. Juni 1973	

Staffel II

		1. BSG Buna Halle	
		2. HSG Wissenschaft Halle	
		3. BSG Aufbau Börde/Motor SO Magdeburg	
		4. TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow	
		5. BSG Motor Gohlis Nord Leipzig	
		6. BSG Turbine Bewag Berlin	
		7. BSG Motor Mitte Magdeburg II	
6. Mai	322	Turbine Bewag — Buna Halle	
9.00 Uhr	323	Gohlis Nord — Börde/Motor	
	324	Kleinmachnow — Motor Mitte II	
13. Mai	325	Buna Halle — Motor Mitte II	
9.00 Uhr	326	Kleinmachnow — Börde/Motor	
	327	Wiss. Halle — Turbine Bewag	
19. Mai	328	Motor Mitte II — Turbine Bewag	
14.00 Uhr	329	Buna Halle — Kleinmachnow	
	330	Gohlis Nord — Wiss. Halle	
20. Mai	331	Wiss. Halle — Kleinmachnow	
10.00 Uhr	332	Börde/Motor — Turbine Bewag	
	333	Motor Mitte II — Gohlis Nord	
26. Mai	334	Buna Halle — Wiss. Halle	
14.00 Uhr	335	Kleinmachnow — Gohlis Nord	
	336	Motor Mitte II — Börde/Motor	
27. Mai	337	Wiss. Halle — Motor Mitte II	
10.00 Uhr	338	Börde/Motor — Buna Halle	
	339	Turbine Bewag — Gohlis Nord	
2. Juni	340	Börde/Motor — Wiss. Halle	
14.00 Uhr	341	Gohlis Nord — Buna Halle	
	342	Turbine Bewag — Kleinmachnow	
Ausweichtermine:		3. Juni, 23./24. Juni 1973	

Staffel III

		1. BSG Medizin Arnstadt	
		2. HSG Wissenschaft Jena	
		3. BSG Medizin Erfurt	
		4. BSG Stahl Bad Lausick	
		5. BSG Aufbau Südwest Leipzig II	
		6. BSG Turbine Leipzig	
		7. BSG Turbine Weimar	
5. Mai	343	Turbine Leipzig — Aufbau SW II	
14.00 Uhr	344	Erfurt — Arnstadt	
6. Mai	345	Aufbau SW II — Weimar	
10.00 Uhr	346	Jena — Turbine Leipzig	
	347	Arnstadt — Bad Lausick	
12. Mai	348	Turbine Leipzig — Erfurt	
14.00 Uhr	349	Aufbau SW II — Bad Lausick	
	350	Weimar — Arnstadt	
13. Mai	351	Aufbau SW II — Erfurt	
10.00 Uhr	352	Bad Lausick — Weimar	
	353	Arnstadt — Jena	
26. Mai	354	Jena — Erfurt	
14.00 Uhr	355	Bad Lausick — Turbine Leipzig	
27. Mai	356	Arnstadt — Aufbau SW II	
10.00 Uhr	357	Bad Lausick — Jena	
	358	Weimar — Turbine Leipzig	
2. Juni	359	Erfurt — Weimar	
14.00 Uhr	360	Jena — Aufbau SW II	
3. Juni	361	Turbine Leipzig — Arnstadt	
10.00 Uhr	362	Erfurt — Bad Lausick	
	363	Weimar — Jena	
Ausweichtermine:		23./24. Juni und 30. Juni/1. Juli 1973	

Staffel IV

		1. BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt	
		2. HSG Wissenschaft TU Dresden	
		3. BSG Chemie Böhlen	
		4. BSG Einheit Radebeul	
		5. HSG Medizinische Akademie Dresden	
		6. BSG Medizin Cottbus	
		7. BSG Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt	
6. Mai	364	Motor Altendorf — Post/Aufbau	
9.00 Uhr	365	Böhlen — Cottbus	
	366	Medizin. Akademie — TU Dresden	
12. Mai	367	Motor Altendorf — Böhlen	
14.00 Uhr	368	Post/Aufbau — Medizin. Akademie	
	369	Radebeul — TU Dresden	
13. Mai	370	Medizin. Akademie — Motor Altendorf	
10.00 Uhr	371	TU Dresden — Post/Aufbau	
	372	Cottbus — Radebeul	
20. Mai	373	TU Dresden — Motor Altendorf	
9.00 Uhr	374	Radebeul — Böhlen	
	375	Medizin. Akademie — Cottbus	
27. Mai	376	Motor Altendorf — Radebeul	
9.00 Uhr	377	Cottbus — Post/Aufbau	
	378	Böhlen — Medizin. Akademie	
2. Juni	379	TU Dresden — Cottbus	
14.00 Uhr	380	Radebeul — Medizin. Akademie	
	381	Post/Aufbau — Böhlen	
3. Juni	382	Cottbus — Motor Altendorf	
10.00 Uhr	383	Post/Aufbau — Radebeul	
	384	Böhlen — TU Dresden	
Ausweichtermine:		23./24. Juni, 30. Juni 1973	

Die Spielabbruchmethode 5 aus 9

Auch in der neuen Saison wird nach der Spielabbruchmethode 5 aus 9 gespielt. Die von den einzelnen Landesverbänden gemachten Erfahrungen sollen dann auf dem kommenden ILTF-Kongress zu einer endgültigen Festlegung, nach welcher Spielabbruchmethode allgemein gespielt werden soll, führen. Aus diesem Grunde wird die Spielabbruchmethode 5 aus 9 noch einmal erläutert.

Die Spielabbruchmethode 5 aus 9 wird beim Satzstand von 6:6 angewendet. Hier beginnt die Spielabbruchphase. Der Spieler A, der den regulären Aufschlag hat, schlägt die nächsten beiden Bälle wie üblich von rechts und dann von links auf. Dann wechselt der Aufschlag, und der Gegenspieler B schlägt ebenfalls je einen Ball von rechts bzw. von links auf. Danach wechseln die Spieler die Seiten und wiederholen dasselbe noch einmal.

Sobald ein Spieler 5 Punkte gewonnen hat, ist der Satz beendet. Das Resultat lautet dann 7:6 bzw. 6:7. Wenn nach einmaliger Wiederholung (acht Aufschläge insgesamt) kein Spieler 5 Punkte hat (4:4), schlägt der Spieler, der den achten Aufschlag hatte, einen weiteren, und zwar den neunten und letzten Aufschlag, der über den 5. Punkt und damit über den Gewinn oder Verlust dieses Satzes entscheidet. Er kann dabei wählen, ob er von

rechts oder noch einmal von links aufschlagen will. Nach dem 4:4 entscheidet in jedem Fall der Gewinn des 5. Punktes, d. h. es steht dann 7:6 oder 6:7.

Beim Doppelspiel:

Im Doppel (Damendoppel, Herrendoppel und Mixed) wird analog wie beim Einzelspiel gezählt.

Den ersten Aufschlag in der Spielabbruchphase hat in jedem Falle derjenige Spieler, der in diesem Satz auch bei Nichtanwendung der Spielabbruchmethode aufschlagen müßte, d. h. also der 1. Aufschläger dieses Satzes. Dieser Doppelspieler schlägt einen regulären Aufschlag einmal von rechts und einmal von links auf. Dann wechselt der Aufschlag zum gegnerischen Doppelpaar, wo derjenige Spieler, der regulär aufschlagen müßte, einmal von rechts und einmal von links aufschlägt. Der Spielstand kann jetzt laufen 4:0 oder 3:1 oder 3:2.

Nach dem jetzt erfolgenden Seitenwechsel wiederholt sich dieser Ablauf noch einmal bis zum Erreichen des 5. Punktes.

Ist beim Stand von 4:4 ein 9. Aufschlag erforderlich, um den Spielabbruch und damit den Satz zu entscheiden, dann schlägt derjenige Spieler auf, der schon den vorhergehenden Aufschlag ausführte. Auch der darf

wiederum wählen, ob er von rechts oder von links aufschlägt.

Nach der Spielabbruchphase, also nach dem Stand von 7:6 bzw. 6:7, werden die Seiten beibehalten, und zwar ganz unabhängig davon, auf welchem Platzende die Spieler dann stehen.

Zum 1. Spiel des folgenden Satzes schlägt dann in jedem Falle, also unabhängig davon wann und von wem der 5. Punkt erzielt wurde,

● im Einzel derjenige auf, der im vorhergehenden Satz Rückschlag hatte (Spieler B);

● im Doppel das Doppelpaar B, d. h. das Paar, das im vorhergehenden Satz den 1. Rückschlag hatte.

Es versteht sich, daß nach jedem Satz wie üblich unter den Spielern eines Doppelpaares geregelt werden kann, wer den 1. Aufschlag auszuführen hat.

Ein genaues Durchdenken dieser Regelung der Spielabbruchmethode zeigt, daß man insbesondere im Mixed bereits zum Beginn eines Wettkampfes sehr genau überlegen muß, wer den 1. Aufschlag ausführt. Ist es der Herr, dann wird er auch derjenige sein müssen, der dann zum Beginn der Spielabbruchphase ebenfalls zuerst aufschlägt, was auch gleichzeitig bedeutet, daß dann der kritische 9. Aufschlag, der über den 5. Punkt entscheidet, von der Dame ausgeführt werden muß.

Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1973

Gemäß § 10 der Wettspielordnung des Deutschen Tennisverbandes der DDR vom 1. 1. 1971 werden für die Spielzeit 1973 zur Regelung und Organisation des Wettspielbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

§ 1

Die Einteilung der Staffeln für die Punktspiele der Sonder- und Verbandsliga erfolgte auf der Grundlage der Abschlusstabellen und der Aufstiegsspiele von 1972.

Sonderliga: Sie besteht bei den Damen und Herren jeweils aus 8 Mannschaften. Der Staffelsieger 1973 ist gleichzeitig DDR-Mannschaftsmeister. Die beiden letzten Mannschaften steigen ab.

Verbandsliga: Sie besteht aus 4 Staffeln mit jeweils 7 Mannschaften. Die Staffelsieger ermitteln die zwei Aufsteiger zur Sonderliga. Die beiden letzten Mannschaften jeder Staffel steigen zur Bezirks- bzw. Stadtliga ab.

Alle Klassen: Für den Tabellenstand entscheidet bei Punktgleichheit zweier Mannschaften der Direktvergleich. Bei Punktgleichheit von mehr als zwei Mannschaften entscheiden die gewonnenen Siege, Sätze und Spiele. Ausscheidungsspiele für Auf- oder Abstieg werden nicht angesetzt.

Für Aufstiegsspiele gelten folgende Ansetzungen und Termine:

Aufstieg zur Sonderliga:

Datum	Spiel-Nr.		Platzstellend	
	H	D	Herren	Damen
2. 9. 73	292	385	Staffelsieger II — Staffelsieger I	
2. 9. 73	293	386	Staffelsieger IV — Staffelsieger III	

Aufstieg zur Verbandsliga

Datum	Spiel-Nr.		Platzstellend	
	H	D	Herren	Damen
Gruppe I				
2. 9. 73	294	387	Berlin — Frankfurt/O. Rostock — Schwerin — Neubr. o. Sp.	
Gruppe II				
2. 9. 73	295	388	Magdeburg — Potsdam Halle o. Sp.	
Gruppe III				
2. 9. 73	296	389	Leipzig — Gera Erfurt — Suhl	
Gruppe IV				
2. 9. 73	297	390	Dresden — Cottbus	
2. 9. 73	298	391	Karl-Marx-Stadt o. Sp.	

Bezirksliga und weitere Klassen: Die Regelung des Spielbetriebes in den Bezirken erfolgt durch den zuständigen Fachausschuß.

Alle Klassen: Die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, auf der Grundlage dieser Durchführungsbestimmungen und der Wettspielordnung für ihren Bezirk ergänzende Bestimmungen zu erlassen. Sie sind bis zum 20. April 1973 den Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

§ 2

Die Punktspiele beginnen lt. Terminkalender des DTV und sind nach den Spielansetzungen durchzuführen. Verantwortlich sind:

Für **Sonder- und Verbandsliga:** Spiel- und Wettkampfkommision des Deutschen Tennisverbandes der DDR.

Für **Bezirksliga und Bezirksklassen:** Spiel- und Wettkampfkommision der Bezirksfachausschüsse.

Für **Kreisliga:** Spiel- und Wettkampfkommision der Kreisfachausschüsse.

Die **Spiel- und Wettkampfkommision des DTV** hat die Anschrift: Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200, Tel. 61275 (verantwortlich für die Sonderliga).

Staffelleiter:
Verbandsliga, Staffel I: Dieter Starkulla, 102 Berlin, Köpenicker Straße 106, Tel. 2 75 06 76

Verbandsliga, Staffel II: Franz Heinz, 30 Magdeburg, Liebigstraße 9a, Tel. 3 30 08

Verbandsliga, Staffel III: Anita Wrensch, 705 Leipzig, Leninstraße 50, Tel. 6 79 32 (p), 2 39 20 (d)

Verbandsliga, Staffel IV: Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 36 35 39 (p), 39 80 (d).

§ 3

Der Abschnitt „Punktspiele und Mannschaftskämpfe“ der Wettspielordnung ist für alle Mannschaften verbindlich. Diese Paragraphen regeln den gesamten Sportverkehr. In Ergänzung dazu wird laut Präsidiumsbeschuß bei allen Punktspielen das Abbruchsystem „5 von 9“ angewendet.

§ 4

Alle Sektionen mit Sonder- oder Verbandsligamannschaften haben mit zwei Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports an den Rundenspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen. Mit der Spielberechtigungskarte haben diese Sektionen die Teilnahme ihrer Kinder- und Jugendmannschaften dem Staffelleiter schriftlich zu bestätigen. Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt den zuständigen Fachausschüssen. Bei Nichterhaltung ist der Staffelleiter bis zum 1. 8. 1973 durch den BFA zu unterrichten. Nach diesem Termin eingehende Verstöße können nicht mehr für die Abschlusstabellen berücksichtigt werden. Deshalb hat der BFA unbedingt die Kontrollpflicht rechtzeitig wahrzunehmen.

Alle Sektionen mit Sonder- oder Verbandsligamannschaften müssen eine Kindergruppe besitzen, die mindestens 10 Kinder umfaßt.

Die oben angeführten Maßnahmen sind die Voraussetzungen für die Spielberechtigung der Sonder- und Verbandsligamannschaften. Werden sie nicht erfüllt bzw. eingehalten, werden sämtliche Spiele mit 0:9 als verloren gewertet.

§ 5

Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 15. April 1973 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar ist eine Woche vor Beginn der Punktspiele vom Staffelleiter zurückzusenden.

Alle Sektionen mit Sonder- oder Verbandsligamannschaften haben außerdem ihre Sektionsrangliste (bis zum 10. Platz) mit einzureichen.

Wechseln Bezirks-Ranglistenspieler vor dem Meldetermin ihre Grundorganisation außerhalb ihres Bezirkes, muß die neue Sektion beim zuständigen Fachausschuß die Einstufung des Spielers in die Bezirksrangliste beantragen und dem Staffelleiter das Ergebnis der Einstufung mitteilen.

Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem muß eine Strafe von 10 Mark an den zuständigen Fachausschuß gezahlt werden.

§ 6

Anträge auf Gastspielgenehmigungen sind gemäß der Wettspielordnung mit den Spielberechtigungskarten an den zuständigen Staffelleiter einzureichen (Sportausweis, Freigabe der Stamm-BSG, Antrag der Gast-BSG).

§ 7

Die Meldegebühren betragen
für die Sonderliga 50,— Mark
für die Verbandsliga 40,— Mark

Die Zahlung hat bis zum 15. April 1973 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR auf das Bankkonto 6691-38-94 zu erfolgen.

Reminiszenzen an Werdau „Viertes“

Das IV. DDR-offene Kleinfeldtennisturnier bestätigte den richtigen Weg / 60 Jungen und Mädchen im Alter zwischen sechs und neun Jahren waren zum „Renate-Tritzschler-Gedächtnisturnier“ gekommen / Gedanken über das Spiel mit der „Butterkelle“

Wie in jedem Jahr fand auch 1972 zum Jahrestag unserer Republik das traditionelle Kleinfeldtennisturnier der BSG Fortschritt Werdau statt, 60 Kinder (Jungen und Mädchen) im Alter von 6 bis 9 Jahren waren der Einladung gefolgt, davon allein 14 aus dem Bezirk Leipzig. Auf 12 Plätzen wurde in drei Altersklassen um den jeweiligen Sieg gekämpft, Stolz und glücklich nahmen die drei Erstplatzierten der jeweiligen Klassen ihre Urkunden und Medaillen entgegen. Ein Dankeschön dem Sportfreund Pfeiffer und seinen Assistenten, die diese Wettkämpfe hervorragend organisiert und durchgeführt hatten.

Viele Sportfreunde werden sich die Frage stellen: „Warum gerade Kleinfeldtennis?“ Darüber einige Ausführungen, über die es sich lohnt, nachzudenken. Kleinfeldtennis entspricht im wesentlichen dem Tennisspiel, wengleich es natürlich schlagtechnisch nicht alle Feinheiten zuläßt, die beim Tennis mit dem saitenbezogenen Schläger möglich sind. Dafür hat Kleinfeldtennis aber den großen Vorzug, daß schon sechsjährige Kinder damit beginnen können. Kleinfeldtennis ist sozusagen eine Vorstufe der Tennisausbildung, wobei es so vielseitig ist, daß die Gefahr einer verfrühten Spezialisierung nicht zu befürchten ist.

Kleinfeldtennis soll selbstverständlich auch zur Lösung der Nachwuchsfrage im Tennissport beitragen, denn

Für alle anderen Mannschaften werden Meldegebühren von den jeweiligen Fachausschüssen festgelegt. Jugend- und Schülermannschaften sind gebührenfrei.

§ 8

Gemäß § 24 der Wettspielordnung ist der Spielberichtsbogen (Original und 1 Durchschlag) an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt die Übersendung nicht fristgemäß, so wird eine Ordnungsstrafe von 5,— M erhoben.

§ 9

Ausgefallene Punktspiele sind nach Möglichkeit bis zum Ausweichtermin nachzuholen. Der neue Termin ist dem Staffelleiter innerhalb von 48 Stunden mitzuteilen und von ihm zu bestätigen.

Erfolgt zwischen den Mannschaften keine Einigung, setzt der Staffelleiter einen neuen Termin fest, der für die beteiligten Mannschaften bindend ist. Wenn durch Witterungseinflüsse ein Wiederholungsspiel nicht beendet ist, übernimmt bei der dritten Ansetzung die Heimmannschaft die Fahrkosten. Der Austragungsort bleibt stets gleich. Mannschaften, die zu Auswärtsspielen nicht antreten, müssen in der nächsten Punktspielserie wieder auswärts gegen diesen Gegner spielen, wenn sie ihr Reuegeld nicht bezahlt haben. Diese Spiele werden als Heimspiele gewertet.

§ 10

Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben an den zuständigen Fachausschuß eine Ordnungsgebühr und an den Gegner ein Reuegeld zu zahlen.

es kann eine große Anzahl Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren mit geringem Kostenaufwand schon soweit ausbilden, daß sie nach der Umstellungszeit auf das große Tennisspiel mit dem Standardschläger (13 Unzen und mehr) sofort an die Verbesserung ihrer Schläge und das Erlernen weiterer Feinheiten und taktischer Probleme gehen können. Eines haben diese vom Kleinfeldtennis kommenden Kinder allen Atersgenossen, die erst während der Umstellungszeit der Kleinfeldtennisschüler mit dem Tennis Bekanntschaft schließen, voraus: einige Jahre Tenniserfahrung. Das bedeutet einen Vorsprung in der Schlag- und Lauftechnik, in Ballbehandlung, Ballbeobachtung, Treffsicherheit, im Gefühl für die Bewegung des Balles, Spiel- und Wettkampferfahrung, Spiel- und Taktik.

Für die Verantwortlichen im Nachwuchsbereich unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR und deren Trainer sowie Übungsleiter bedeutet dies, daß sie aus der Masse jener Spieler schöpfen kann und auf der Suche nach ausbildungswürdigen Talenten ein viel breiteres Spielerangebot zur Verfügung hat. Nicht zuletzt kommt auch dieses Spielerangebot denjenigen Sektionen zugute, die das Kleinfeldtennis fördern und betreiben.

Die Bedeutung, die dem Kleinfeldtennis schon seit Jahren in vielen Ländern der Welt beigemessen wird,

können wir auch einer 1957 von A. I. Schokin in Moskau veröffentlichten Broschüre entnehmen, in der es unter anderem heißt: „Kleinfeldtennis wird sowohl von Kindern als auch Erwachsenen in vielen Ländern der Erde gespielt.“

Aus der Literatur ist bekannt, daß mehr als 6 Millionen Menschen Kleinfeldtennis spielen. Wir wissen zum Beispiel auch, daß so hervorragende Spieler wie die farbige Wimbledon-Siegerin von 1958, Althea Gibson (USA) mit Kleinfeldtennis — in den USA „Paddle Tennis“ genannt — begann, daß der Verdiente Meister des Sports der Sowjetunion, N. N. Iwanow, und der mehrmalige Landesmeister und Verdiente Meister des Sports N. N. Oserow ebenfalls in ihrer Kindheit mit dem Kleinfeldtennis begannen.

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt wird Kleinfeldtennis gespielt und gefördert. Eine kleine Sektion im westlichen Teil unseres Bezirkes richtet deshalb jedes Jahr am Jahrestag unserer Republik ein offenes Turnier für unsere jüngsten Sportler aus. Dieses Turnier erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und ist immer sehr gut besucht. Wünschenswert wäre es, wenn alle Bezirke unserer Republik sich daran beteiligen würden.

Deshalb auf diesem Weg ein Aufruf an alle tennisfreudigen Spieler unseres Verbandes, meldet eure Kinder zum Kleinfeldtennisturnier, wenn es wieder heißt: V. DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier 1973 (Renate-Tritzschler-Gedächtnisturnier) der BSG Fortschritt Werdau des BFA Karl-Marx-Stadt. Arnold

Die Ordnungsgebühr beträgt für die Sonder- und Verbandsliga 20,— M, Bezirksliga und Bezirksklasse 15,— M, Kreisliga 10,— M. Das Reuegeld wird von der zuständigen Kommission nach den eingesparten Kosten festgelegt.

§ 11

Für alle Punktspiele sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften je zur Hälfte zu stellen und zwar

Sonder- und Verbandsliga	18 Stück je Spiel
alle anderen Klassen	12 Stück je Spiel

§ 12

Die BFA sind verpflichtet, bis zum 1. 8. 1973 den endgültigen Tabellenstand der Bezirksliga einschließlich Spielberechtigungskarte des Meisters an den zuständigen Staffelleiter einzureichen. Erfolgt es nicht, kann der Bezirk nicht an den Aufstiegsspielen teilnehmen.

§ 13

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Wettspielordnung des DTV vom 1. 1. 1971 geahndet.

§ 14

Die Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, im Dezember 1972

Spiel- und Wettkampfkommision

Endrunde der „letzten Vier“ ist komplett

Ungarn qualifizierte sich mit einem überlegenen 5:0-Sieg gegen Frankreich für die Endrunde / Im Spiel der Nachwuchskräfte unterlag die ČSSR der BRD mit 1:4 / Pokalverteidiger Italien erreichte gleichfalls die Finalrunde

Im internationalen Hallen-Pokalwettbewerb Europas, dem von Schweden gestifteten Mr. G.-Pokal, haben sich nach einigen unerwarteten Ergebnissen die Favoriten für die Endrunde der „letzten Vier“ in Madrid durchgekämpft: In der oberen Hälfte der BRD, in der unteren Hälfte Ungarn und Italien. Spanien als der Gastgeber greift entsprechend dem Reglement erst in der Endrunde ein. Die Ungarn haben in eigener Halle Frankreich eindeutig mit 5:0 geschlagen. Frankreichs Mannschaft war allerdings nicht mit der ersten Garnitur angetreten, und damit in der ungarischen Metropole chancenlos.

Szöke war Leclercq mit 6:3, 6:2 überlegen und Europameister Baranyi fertigte im zweiten Spiel des Eröffnungstages Meyer mit 6:1, 6:3 ab. Am zweiten Tag hatte dann Szöke gegen Meyer alle Hände voll zu tun, um mit 6:4, 2:6, 7:5 zu gewinnen, Baranyi dominierte gegen Leclercq mit 6:3, 6:3 und das Doppel endete mit einem ebenfalls überlegenen 6:2, 6:2-Sieg der jungen Ungarn Taroczy/Mahan gegen Contet/Meyer.

Italien bezwang Dänemark mit 5:0
In der oberen Hälfte errang die BRD in Hannover gegen die ČSSR einen klaren 4:1-Erfolg, wobei es in den ersten drei Spielen harte Drei-Satz-Kämpfe gab. Der Galea-Cup-Spieler Engert schlug Hutka mit 3:6, 7:5, 7:5, und Routinier Faßbender den jungen Hrebec mit 5:7, 7:5, 6:3. Damit war eine wichtige Vorentscheidung gefallen. 2. Tag: Faßbender gegen Hutka 6:2, 5:7, 6:3, Engert – Hrebec 4:6, 2:6 und Faßbender/Pohmann gegen Hutka/Simbera 6:3, 6:4.

Drei knappe Entscheidungen in der 2. Runde

In der zweiten Runde mit ihrem vollen Programm gab es von den sechs Begegnungen drei knappe Entscheidungen. In der oberen Hälfte lieferten in Zürich die gastgebenden Schweizer der ČSSR einen harten Kampf, den Zednik und Hrebec mit 3:2 für

sich entschieden. Der aufschlagstarke Zednik bezwang mit seinen „Assen“ Sturdza mit 6:4, 6:4, und der junge Hrebec mit 6:4, 8:6 Burgener. Am nächsten Tag verkürzten die Eidgenossen mit dem unerwarteten 6:3, 6:4-Sieg von Burgener gegen Zednik auf 1:2, doch Hrebec holte mit einem klaren 6:1, 6:4-Erfolg gegen den Schweizer Meister Sturdza den Siegpunkt. Das abschließende Doppel gewannen Burgener/Werren gegen Zednik/Hrebec mit 4:6, 10:8, 6:3.

Den zweiten knappen 3:2-Sieg buchte die BRD-Mannschaft in Hannover gegen Großbritannien, das für diese Auseinandersetzung seine Galea-Cup-Sieger Warboys und Lloyd aufgebieten hatte. Die britische Rechnung ist nicht aufgegangen, denn nach dem ersten Tag lagen die Gäste mit 0:2 hinten. Warboys unterlag dem Taktiker Faßbender mit 7:5, 1:6, 5:7 und Lloyd mit 3:6, 3:6 Engert. 2. Tag: Engert – Warboys 6:4, 3:6, 4:6, Faßbender – Lloyd 6:4, 6:3, Engert/Gebert – Warboys/Lloyd 6:4, 13:15, 5:7.

In der anderen Hälfte, in der entsprechend der Auslosung erstmals die Mannschaften aufeinandertrafen, spielten Italien – Jugoslawien in Vincenca 4:1, Barazutti – Kosak 6:1, 6:3, Zugarelli – Spear 6:1, 9:7, Zugarelli gegen Kosak 6:0, 7:5, Barazutti – Spear 8:10, 5:7, Di Matteo/Bertolucci – Spear/Sadic 6:4, 6:4.

Dänemark – Rumänien in Kopenhagen 5:0: Jörg Ulrich – Haradau 6:2, 6:4, Leschly – Marcu 6:1, 6:2, Ulrich gegen Marcu 6:2, Leschly – Haradau 6:2, 6:2, Ulrich/Leschly – Marcu/Haradau 4:6, 6:3, 6:2.

Frankreich – Finnland in Helsinki 4:1: Contet – Timonen 8:6, 6:0, Leclercq – Säilää 4:6, 10:8, 6:3, Leclercq gegen Timonen 6:4, 6:4, Contet – Säilää 5:7, 6:4, 2:6, Contet/Meyer – Timonen/Tuomola 6:3, 6:3.

Ungarn gegen Schweden in Budapest 3:2: In diesem Spiel mit der besten Besetzung beider Mannschaften entschied das letzte Match über die Fahrkarte für das Semifinale. 1. Tag: Szöke – Borg 2:6, 8:6, 4:6, Baranyi – Bengtsson 6:3, 10:12, 6:4; 2. Tag: Szöke – Bengtsson 3:6, 3:6, Baranyi – Borg 6:3, 2:6, 7:5, Taroczy/Mahan – Bengtsson/Borg 6:1, 7:5, 7:5.

1. Runde: Zweimal 3:2
ČSSR – Polen in Pisek 4:1: Hrebec – Niedzwiedzki 3:6, 6:2, 6:2, Zednik – Fibak 6:4, 6:2, Zednik – Niedzwiedzki 4:6, 6:1, 9:7, Hrebec – Fibak 7:5, 5:7, 6:2, Sembera/Hutka gegen Nowicki/Rybarczyk 8:6, 6:8, 6:2.

Schweiz – Österreich in Zürich 3:2: Burgener – Kary 6:1, 6:2, Kanderl – Pokorny 4:6, 5:7, Kanderl – Kary 3:6, 6:4, 6:3, Burgener – Pokorny 3:6, 0:6, Sturdza/Werren – Pokorny/Walter 9:11, 10:8, 9:7, 6:4.

Großbritannien – Holland o. Sp.: Der holländische Tennisverband hat auf dieses Spiel verzichtet, weil er wegen des undisziplinierten Verhaltens einiger Spieler bei Wettkämpfen gegen Belgien und die BRD eine Sperre verhängt hatte.

BRD – Norwegen in Oslo 4:1: Gebert – Ross 3:6, 5:7, Engert – Elvik 6:4, 12:10, Gebert – Elvik 4:6, 3:6, Engert – Ross 6:3, 7:5, Engert/Gebert gegen Ross/Elvik 6:4, 6:4.

Ungarn – Belgien in Brüssel 3:2: Baranyi – Mignot 9:7, 3:6, 3:6, Szöke gegen Hombergen 9:7, 6:2, Szöke – Mignot 2:6, 2:6, Baranyi – Hombergen 6:3, 6:4, Baranyi/Szöke – Drossart/Mignot 3:6, 18:16, 7:5, 4:6, 6:1.

mann Mdsinarischwili verlor glatt 1:6, 0:6, 1:6 gegen Korotkow.

Hier die weiteren Ergebnisse: Metreweli – Tarpitschew 6:1, 3:6, 6:2, 6:3, Kakulja – Jegorow 7:5, 3:6, 0:6, 6:4, 6:4, Metreweli/Kakulja – Jegorow/Korotkow 4:6, 6:3, 6:3, 6:3, Metreweli – Jegorow 6:3, 6:3, 9:7.

Bei den Damen konnte die Moskauer Vorherrschaft dank des Einsatzes von Olga Morosowa, der international erfolgreichsten UdSSR-Spielerin, noch nicht gebrochen werden. Hier behauptete sich ZSKA Moskau gegen Lok Alma-Ata 4:1. Auch hier wurde der Ehrenpunkt nur gegen die Ersatzspielerin gewonnen.

Die Ergebnisse: Morosowa – Wenina 6:0, 6:0, Granaturowa – Filinowa 4:6, 6:2, 6:2, Morosowa Granaturowa – Filinowa/Wenina 6:2, 6:2, Granaturowa – Wenina 6:0, 6:3, Radajewa – Filinowa 2:6, 2:6.

Moskauer Tennisbrief

Von Leonid Perepljottschikow



Alexander Metreweli (links) hier nach seinem Sieg in Kairo gegen den VAR-Spietzenspieler el Shatei.

Foto: Auslandsdienst

Fragt man unsere Tennisspieler nach dem populärsten Wettbewerb im Lande, werden viele sicherlich den Pokal der UdSSR nennen. An diesem Wettbewerb, der im Mai beginnt und erst im Oktober fast mit Abschluß der Saison endet, nahmen unter der Kurzbezeichnung „Pokal 72“ rund 1500 Mannschaften teil.

Die Finalekämpfe fanden diesmal im neuen Tennis-Stadion von Dushanbe, Hauptstadt der Tadschikischen SSR, statt. Dort vollzog sich nun ein Wechsel, den viele erwartet hatten, der aber doch bezeichnend für die Entwicklung im sowjetischen Tennis ist. Nach 26 Jahren konnte erstmalig keine Moskauer Mannschaft triumphieren. Dynamo Tbilisi setzte sich gegen ZSKA Moskau mit 4:1 durch. Neben ihrem langjährigen Spitzenspieler und UdSSR-Meister Metreweli haben die Georgier nun mit Kakulja einen weiteren starken Mann. Beide gewannen ihre Spiele, und nur Ersatz-

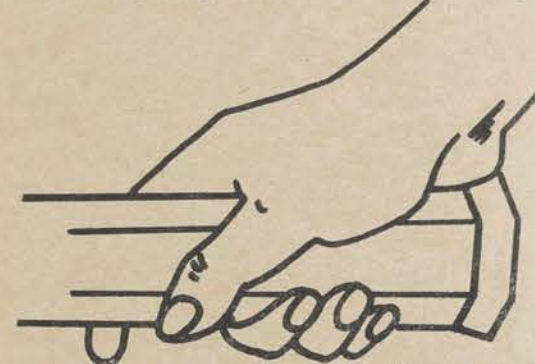
FÜR DEN ÜBUNGSLEITER

Der richtige Griff - - Der richtige Griff - -

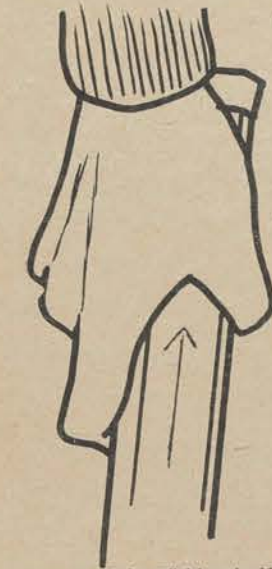
Gute Technik garantiert einen ökonomischen Einsatz im Spiel. Erst der richtige Griff sichert eine gute technische Leistung. Bevor der Anfänger mit den ersten Schlägen beginnt, muß er sich mit den verschiedenen Griffhaltungen vertraut machen.

In dem Buch „Tilden lehrt Tennis“ können wir dazu folgendes lesen: „Wer sich gute Schläge aneignen will, muß als ersten Schritt einwandfreie Griffe erlernen. Wohlgerichtet, ich sage Griffe, nicht Griff, denn ein einziger Griff wird nicht für alle Schläge genügen.“

Am vorteilhaftesten ist der Einheitsgriff. Die Abbildung 1 zeigt den Einheits-Vorhandgriff von der Seite. Die Finger liegen locker nebeneinander. Der Zeige-



finger ist etwas weggespreizt vom Mittelfinger. Der Daumen liegt zwischen Zeige- und Mittelfinger.



Die Abbildung 2 (links) zeigt den Einheits-Vorhandgriff in der Draufsicht. Daumen und Zeigefinger ergeben ein „V“.

Manche Lehrbücher erklären das Ergreifen des Schlägers zum Einheitsgriff anschaulich so: Ergreife den Schlägergriff bei senkrechter Stellung der Schlagfläche zum Boden so, als ob Du jemandem die Hand zum Grufe reichen willst! – Machen wir uns zunächst mit der Abbildung 3 (oben rechts) vertraut.

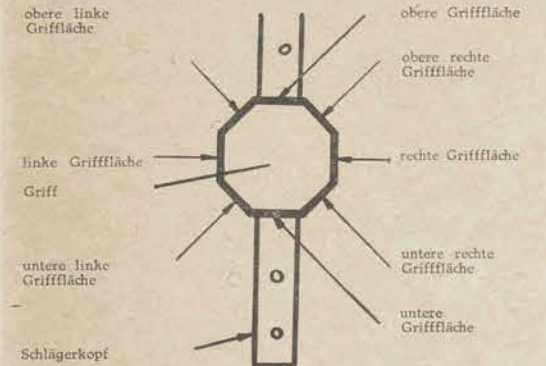
Nun nehmen wir den Schläger, wie auf den Abbildungen 1 und 2, angeben in die Hand zum Einheits - Vorhandgriff: Die Spitze des Vs liegt in der Mitte der oberen Grifffläche.

Der Einheits-Rückhandgriff: Die Spitze des Vs liegt in der Mitte der oberen linken Grifffläche.

Der Einheits-Aufschlaggriff: Die Spitze des Vs liegt auf der Kante zwischen oberer Grifffläche und oberer linken Grifffläche.

Bei dem in der Literatur noch genannten „Hammergriff“ umfassen die eng nebeneinander liegenden Finger den Griff. Der Daumen liegt am Zeigefinger.

Viele Tennisspieler verwenden diesen Hammergriff für alle Schläge. Das könnte auf den ersten Blick hin sehr bestechend sein. Das kann man aber kaum so einschätzen, weil diese Spieler erstens einen sehr starken Unterarm und auch starke Handgelenke haben müssen. Wenn aber Kinder, die beides noch nicht haben können, diesen Hammergriff verwenden, so umfassen sie meistens den Griff



sehr krampfhaft mit übertrieben eng aneinanderliegenden Fingern, um den in einer kleinen Hand zu dicken Schlägergriff besser packen zu können.

Man sollte daher Kindern viel eher den Einheitsgriff empfehlen, wenn sie auch empfinden, den Schlägergriff durch die Auflockerung der Hand nicht so fest fassen zu können. Sie müssen diesen Umstand zunächst durch eine bessere Schwungphase und einen besseren Treffpunkt des Balles auf dem Schläger ausgleichen, und werden gerade durch diesen „Zwang“ später um so bessere Spieler!

Übrigens, versuchen Sie einmal mit einem normalen Hammer einen Nagel einzuschlagen. Sie werden bemerken, daß Sie den Hammerstiel keineswegs mit so eng aneinanderliegenden Fingern umfassen, sondern auch beim Hammergriff die Finger etwas aufgelockert liegen.

Der ökonomische Einsatz und die Mittelstellung der Gelenke verlangt dies einfach, weil nur sie den größeren Aktionsradius sichert.

Zum Wechselgriff

Der Wechselgriff wird in der Literatur sehr unterschiedlich erklärt. Man sollte eine solche Bezeichnung aus dem Sprachgebrauch ziehen, denn der Wechselgriff sagt nichts anderes aus, als daß der Griff gewechselt wird. Gerade beim Wechseln des Griffes finden wir verschiedene Kombinationen: Vorhandgrunds Schlag mit dem Einheitsgriff, Rückhandgrunds Schlag mit dem Hammergriff oder Grundschläge mit dem Hammergriff, den Aufschlag mit dem Einheitsgriff, usw.

Wir sehen gerade aus der letzten Schilderung, wie differenziert diese Fragen gelöst werden müssen und schließen uns der Auffassung an, die Marcel Meier in seinem Tennislehrbuch in den Raum stellt:

„Jeder Spieler muß den Griff verwenden, mit dem er das Optimum erreichen kann. Da jeder Mensch bezüglich Körperbau und Konstitution verschieden ist, muß jeder seine individuell richtigen Griffe herausfinden.“

Konrad Zanger

Urlaubersport Tennis – Aktion 1973

Auf Beschluß des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR vom 20. Oktober 1972 wird die tennisportliche Betreuung der Urlauber durch den Einsatz qualifizierter Übungsleiter in der Saison 1973 fortgesetzt und erweitert. Dazu gleich Antworten auf einige wichtige Fragen: In welchen Ostseebädern erfolgt der Einsatz der Übungsleiter? In Heeringsdorf, Bansin, Zinnowitz, Göhren, Sellin, Binz und Kühlungsborn, und zwar im Zeitraum vom 16. 6. bis 15. 9. 1973 auf jeweils drei Wochen (in Zinnowitz bereits ab Anfang Mai) mit einer täglichen Einsatzzeit von vier Stunden.

Welche Hauptaufgaben hat der Übungsleiter zu erfüllen? Urlauber – vorrangig Anfänger – an Tennis heranzuführen, Kinder und Jugendliche zur Stärkung der örtlichen Sektionen zu betreuen, Durchführung von Urlauberturnieren.

Welche Vergünstigungen gibt es? Sie sind örtlich unterschiedlich. In der Regel wird eine verbilligte oder kostenlose Unterkunft und Verpflegung gewährt. Außerdem kann der Übungsleiter seinen Ehepartner und ein Kind mitbringen.

Welche Bedingungen hat der Übungsleiter zu erfüllen? Er muß die Qualifizierung der Stufe II oder Stufe III besitzen und die derzeitige erfolgreiche Übungsleitertätigkeit in seiner Sektion nachweisen.

Bewerbungen: Entsprechende Bewerbungen als Übungsleiter für die Aktion 1973 sind mit einer Gegenzeichnung der Sektionsleitung schriftlich bis zum 30. Januar 1973 zu richten an: Heinz Schiele, 1071 Berlin, Willi-Bredel-Straße 48, Telefon 4 49 09 95.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Teletext: 53 8 43 10 (Generalsekretär Käte Voigtländer und Sekretärin Annemarie Griese); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Terminkalender 1973

Februar

25. 2.-4. 3. Sofia internationales Hallenturnier

April

Polen 3 Wettkämpfe für Jugend und Junioren
14.-28. Sotschi Internationales Turnier (Junioren bis 21 Jahre)
(UdSSR)
27.-29. Dresden XXV. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)

Mai

1.-5. CSSR Junioren-Vergleichskampf bis 21 Jahre
5.-6. - Punktspiele
8.-10. DDR Vergleichskampf DDR gegen Rumänien (Junioren bis 21 Jahre)
12.-13. - Punktspiele
18.-20. Erfurt XX. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
19.-20. - Punktspiele
26.-27. - Punktspiele
29. 5.-4. 6. Polen Internationales Messeturnier

Juni

2.-3. - Punktspiele
9. - Vorrunde um den DTV-Schüler-Pokal
9.-11. Schwerin XVIII. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
9.-11. Zittau Grenzland-Turnier
16.-17. - Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
20.-23. Friedrichsh. XXV. Internationales Turnier
23.-24. - Punktspiele
23.-24. - Bezirksmeisterschaften der Jugend
24. 6.-1. 7. Zinnowitz XIX. Internationales Turnier um den Nationen-Pokal

Juli

2.-8. CSSR Internationale Meisterschaften der CSSR
5.-8. - Vorrunde der DDR-Jugendmeisterschaften
5.-8. - Vorrunde um den DTV-Pokal der Jugend
6.-8. Erfurt XI. Henner-Henkel-Gedenkturnier (Ranglistenturnier)
9.-11. Cottbus DDR-Bestenermittlung der B-Schüler
10.-13. Rostock Turnier für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre, auch für Jugendliche, die an ihren Bezirksspartakaden nicht starten
13.-15. Nordhausen XVI. DDR-offenes Turnier
14.-15. - Zwischenrunde um den DTV-Schüler-Pokal
16.-22. Kühlungsb. III. DDR-offenes Turnier
18.-22. Dresden DDR-Jugendmeisterschaften
- Ungarn Hungaria-Cup

19.-22. - Galea-Cup, Qualifikationsrunde
26.-29. - Galea-Cup, Hauptrunde
28. - Vorrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
28.-29. Dessau Ranglisten-Qualifikationsturnier
28. 7.-8. 8. Berlin X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten
30. 7.-5. 8. Rumänien Internationales Jugend- und Nachwuchsturnier

August

6.-8. Lauchhamm. XIV. Turnier der Bergarbeiterjugend
8.-12. - Europameisterschaften
8.-12. Delitzsch DDR-Meisterschaften der Schüler
10.-12. Magdeburg Jugend- und Nachwuchsturnier
15.-25. Moskau Universade
17.-18. - Endrunde um den DTV-Pokal der Jugend
- CSSR Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre
17.-19. Hennigsdorf IX. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
20.-26. Katowice Internationale Meisterschaften der VR Polen
23.-26. K-M-Stadt DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
24.-26. Magdeburg Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier, Jugend und Nachwuchs
25. 8.-1. 9. Ahlbeck XXII. Tennisturnier der Ostsee

September

1. - Aufstiegsspiele
1. - DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler, Vorrunde
2. - Zwischenrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
5.-9. DDR Länderkampf gegen Polen (Junioren bis 21 Jahre)
7.-9. K-M-Stadt XX. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
13.-16. Leipzig DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
13.-16. Berlin DDR-Meisterschaften der Senoren und Seniorinnen
16. - DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler, Zwischenrunde
21.-25. Bulgarien Internationales Turnier um den „Albena-Pokal“
22.-23. Berlin Endrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
23. - Ausweichtermin für die Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler
28.-30. Berlin Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Damen und Herren
28.-30. Treuen XXII. Einladungsturnier
29.-30. Rudolstadt DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler, Endrunde

Oktober

7. Gera Endrunde um den DTV-Schüler-Pokal
20.-28. Tblissi Internationales Turnier
(UdSSR)

Dezember

- Ungarn Junioren-Vergleichskampf

Internationales Hochschulturnier 1972

In Berlin gewann Cluj vor Budapest

Herren-Einzel: Tibor Homola (MAFC Budapest) / Damen-Einzel: Vera Pura (Rado, Rumänien) / Herren-Doppel: Kelemen Konya (MAFC Budapest) / Damen-Doppel: Jesenska Melisouva (SVST Bratislava)

Vom 24. bis 28. August 1972 führte die HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin ein internationales Hochschulturnier durch. (Der Bericht erreichte die Redaktion leider erst sehr spät). Teilnehmer waren Mannschaften von Politehnica Cluj (Rumänien), MAFC Budapest (Ungarn), Vorjahrsieger SVST Bratislava (CSSR) und der HSG Wissenschaft der Humboldt-Universität Berlin. Das Treffen diente der weiteren Vertiefung der Sportfreundschaft zwischen den Hochschulen der sozialistischen Länder und soll wegen seiner großen Resonanz und seines sportlichen Wertes Tradition werden.

Die Spielstärke unserer Gäste wurde bereits in der 1. Runde dominierend, in der unsere Berliner Spieler Mauß, Borrmann, Hollersen und Starost ohne Satzgewinn blieben.

Sieger im Herren-Einzel wurde Tibor Homola (MAFC Budapest), der sich mit seiner variablen und offensiven Spielweise gegen den als Nummer 1 gesetzten Lucian Boldor (Politehnica Cluj) durchzusetzen wußte. Homola nimmt in der ungarischen Rangliste Platz 14 ein. Bisherige Erfolge waren sein 2. Platz im Einzel bei den Hochschulmeisterschaften Ungarn 1970 (Teilnahme von Szöcsik, Csonnyai) und sein 1. Platz im Doppel mit Kelemen (Teilnehmer des Turniers). 1971 war er bei den ungarischen Meisterschaften unter den letzten Acht.

Das Damen-Einzel gewann Vera Pura (Rado) in Abwesenheit unserer Vize-DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann. Vera Pura nimmt gegenwärtig in der rumänischen Rangliste Platz 11 ein. Erfolge waren 1966 und 1967 ihre dreimalige Landesmeisterschaft bei den Junioren im Einzel, Doppel und Mixed (mit Nastase).

Renate Hoffmann (HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin) kam bis in die Vorschlußrunde, und verlor nach gutem Spiel gegen Jesenka (SVST Bratislava) mit 2:6, 6:0, 5:7.

Sieger im Herren-Doppel wurden Kelemen/Konya (MAFC Budapest) vor Boldor/Komoroczy (Politehnica Cluj). Damen-Doppel: Jesenska/Melisouva (SVST Bratislava) vor Pura (Rado)/Tanasescu (Politehnica Cluj).

Gesamtsieger wurde die Mannschaft von Politehnica Cluj mit 31 Punkten, 2. MAFC Budapest mit 26 Punkten (ohne Damen), 3. SVST Bratislava mit 22 Punkten und 4. HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin mit 11 Punkten.

Das gesamte Turnier zeichnete sich durch eine perfekte Organisation, hohe sportliche Leistungen und eine freundliche Atmosphäre aus. Das bestätigten auch die Leiter aller Delegationen auf der festlichen Abschlußveranstaltung.

Der volle Erfolg dieses großen internationalen studentischen Ereignisses ist insbesondere dem unermüdelichen Einsatz des Vorsitzenden der



Nach dem Finalmatch verlassen der Sieger Homola (rechts) und Boldor dem Centre Court. Foto: Blomer

HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin, Prof. Farchmin, dem Sektionsleiter Dr. Schützlner und dem Sportfreund Dr. Mühlbach zu verdanken.

Eine Einlage besonderer Art, die die brüderliche Verbundenheit der einzelnen Hochschulen unterstreicht und Aktive sowie die zahlreichen Zuschauer während einer Spielpause am Sonntag, erfreute, bildete das „Platzkonzert“ einer Musikkapelle der Hochschule Plance (CSSR) mit ihrer böhmischen Blasmusik. Mögen noch viele solcher Turniere folgen!

Eine Vereinbarung der beteiligten Delegationsleiter entsprechend wird das internationale Hochschulturnier 1973 in Cluj (Rumänien) stattfinden.

Dietmar Blomer

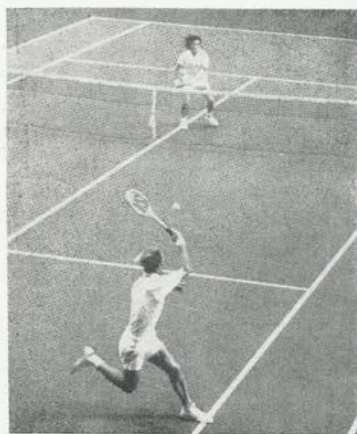


701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 200413

Jewgenia Birjukowa führt erstmals die UdSSR-Rangliste an

In der sowjetischen Rangliste 1972 wurde die 20jährige Studentin Jewgenia Birjukowa, die einen maßgeblichen Erfolg am Gewinn des internationalen Anni-Soisbault-Coupe für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre hatte, auf Platz 1 gesetzt. Eine Würdigung der in der abgelaufenen Saison sehr erfolgreichen Spielerin aus der Erdölstadt Baku. Sie hat damit die Ex-Europameisterin Olga Morosowa, in den letzten drei Jahren führende sowjetische Sportlerin, vom ersten Platz verdrängt. Auf Rang 5 steht die frühere langjährige UdSSR-Titelträgerin Anna Dmitrijeva, wie Olga Morosowa aus Moskau. Anna Dmitrijeva ist Mutter von zwei Kindern. 1. Jewgenia Birjukowa, 2. Olga Morosowa, 3. Marina Kroschina, 4. Anna Jeremejeva, 5. Anna Dmitrijeva, 6. Marina Tschuwyrina, 5. Jelena Granaturova, 8. Tiju Parmas, 9. Alla Iwanowa, 10. Ljilja Karpowa.

Bei den Herren der UdSSR-Rangliste wurde der 28jährige Alexander Metreweli, der international erfolgreichste Spieler des sowjetischen Tennis, zum fünften Male hintereinander der Platz 1 zugesprochen. Auf dem nächsten Rang folgt etwas unerwartet der 25 Jahre alte und ebenfalls aus Tbilissi stammende Teimur Kukulja, der im Vorjahr noch Platz 7 einnahm. Der einstige Davis-Cup-Spieler Toomas Lejus und auch Metrewelis Doppelpartner Lichatschow sind dagegen stark zurückgefallen. 1. Alexander Metreweli, 2. Teimur Kukulja, 3. Wladimir Korotkow, 4. Schamil Tarpitschew, 5. Anatol Wolkow, 6. Toomas Lejus, 7. Anatol Iwanow, 8. Peter Lamp, 9. Sergej Lichatschow, 10. Wjatscheslaw Jegorow.



Der 1,93 m große Wimbledonssieger Stan Smith (vorn) entschied im Bukarester Davis-Cup-Finale gegen Rumänien mit seinen Siegen in den beiden Einzelkämpfen und im Doppel den Gesamterfolg seiner Mannschaft. Am Netz Nastase. Foto: Auslandsdienst

In Buenos Aires gewann Meiler (BRD) das internationale Turnier gegen Vilas (Argentinien) mit 6:7, 2:6, 6:4, 6:4, 6:4. Im Damen-Einzel siegte Virginia Wade (Großbritannien) gegen Fiorella Bonicelli (Uruguay) mit 6:4, 6:4. Letztere hatte überraschend Helga Masthoff (BRD) im Semifinale mit 6:4, 7:5 aus dem Wettbewerb geworfen. Herren-Doppel: Fillo/Pinto Bravo (Chile) - Philipps-Moore/Molina (Australien) - Ko-

lumbien) 2:6, 7:5, 6:2. Damen-Doppel: Masthoff/Teeguarden (BRD) (USA) - Wade/Pinto Bravo (Großbritannien) - Chile) 7:5, 6:2.

Der farbige Amerikaner Arthur Ashe, der sich schon mehrfach öffentlich gegen die Rassendiskriminierungen in den USA ausgesprochen hat, wurde in Rom Weltmeister der Profigruppe WCT. Im Finale schlug der 28jährige Ashe seinen jungen Landsmann Bob Lutz mit 6:2, 3:6, 6:3, 3:6, 7:6. Im Kampf um den dritten Platz gewann Tom Okker (Holland) gegen Cliff Drysdale mit 6:3, 7:5.

Die Rangliste Dänemarks führt bei den Herren Jan Leschly vor Jörg Ulrich an. 3. Tom Christensen, 4. Lars Elvström, 5. Carl-Edward Hedelund, 6. K. E. K. Nielsen, 7. Carl Lindgaard, 8. Peter Uldall, 9. Henrik Nabe-Nielsen, 10. Henrik Nørkaer. Damen: 1. Anne Mette Sørensen, 2. Gitte Ejlerskov, 3. Pia Balling-Stokmann, 4. Mari-Ann Klougart, 5. Lotte Sölbeh, 6. Dorte Ekner, 7. Helle Sparre, 8. Ase Boll, 9. Dorte Olsen und 10. Anne-Grete Qvist.

Zu einem bemerkenswerten Erfolg kam Jan Kodes (CSSR) in der Schlußrunde des Turniers von Barcelona, wo er den vor heimischer Kulisse spielenden Orantes mit 6:2, 6:3, 6:2 besiegte. Fast die gesamte Weltelite war vertreten. Der frischgebackene USA-Meister Ilie Nastase (Rumänien) war im Halbfinale an Kodes 7:9, 4:6, 1:6 gescheitert, und auch der Wimbledon-Sieger Smith (USA) konnte seinem Davis-Pokal-Triumph nicht wiederholen und scheiterte an Orantes mit 7:9, 9:7, 5:7, 1:6. Kodes hatte zuvor mit Gimeno (6:4, 6:4) schon einen weiteren Favoriten geschlagen. Die Spanier revanchierten sich aber im Herren-Doppel, das Gisbert/Orantes gegen Nastase/McMillan 6:3, 3:6, 6:4 gewannen.

In einer Vereinbarung zwischen dem Internationalen Tennis-Verband (ITF) und der Profigruppe von Lamar Hunt (WCT) wurde festgelegt, daß beide in der Saison 1973 wieder gemeinsame Turniere bestreiten. Zunächst wollen die Profis zwischen Januar und April der neuen Saison 22 Veranstaltungen in eigener Regie abhalten, danach aber ihren Spielern in der Hauptsaison gestatten, sich an den ITF-Turnieren zu beteiligen.

Einen neuen Erfolg hatte die Amerikanerin Billie Jean King beim Turnier in Charlotte (USA) zu verzeichnen. Im Finale bezwang sie Margaret Court (Australien) 6:2, 6:2.

Seinem Triumph von Forest Hill bei den internationalen USA-Meisterschaften ließ Rumänien Spitzenspieler Nastase einen weiteren im Turnier von Seattle folgen. Den Amerikaner Gorman schlug er in der Endrunde sicher mit 6:3, 6:4. Mehr Mühe hatte ihm zuvor der Chile-Filol bereitete, der nur 6:7, 7:6, 6:4 unterlag.

Der amerikanische Neger Ashe behauptete sich im Turnier von Montreal, wo er nach Siegen über Richey (USA) mit 6:1, 6:4, den Holländer Okker mit 7:5, 6:4 und im Finale auch Emerson (Australien) 6:4, 3:6, 6:2, 7:5 besiegte.

Eine schnelle und überraschend klare Revanche für ihre Niederlage in Charlotte gelang Margaret Court im Turnier von Albano, wo sie Billie Jean King 6:4, 6:1 bezwang. Wenige Tage später drehte die Amerikanerin den Spieß um und gewann in Phoenix 7:6, 6:3, nachdem sie zuvor Rosemary Casals 6:3, 7:6 geschlagen hatte.

Der Australier Newcombe setzte sich in Alamo (USA) beim Finale mit 6:1, 7:5 gegen Drysdale durch, der zuvor Ashe (USA), den Sieger von Montreal, mit 7:5, 6:2 bezwungen hatte.

Die internationale Grand-Prix-Serie im Damen-Tennis wurde mit dem oben erwähnten Turnier in Phoenix abgeschlossen. Überlegene Siegerin mit 719 Punkten wurde Billie Jean King (USA). Erst mit genau 400 Punkten folgt Ewoone Goolagong (Australien) vor Rosemary Casals (USA) 316, Nancy Gunter (USA) 306, Kerry Melville (Australien) 250, Margaret Court (Australien) 234, Francoise Durr (Frankreich) 224 und Chris Evert (USA) mit 121 Punkten.

Die Australier waren im Finale des Profis-Turniers von Tokio unter sich. Rosewall schlug im Finale Stolle 7:5, 6:3, nachdem er zu-



Olga Morosowa, in diesem Jahr Nr. 2 im sowjetischen Tennis, gibt Autogramme.

vor im Halbfinale Richey (USA) 6:0, 7:6 ausgeschaltet hatte. Eine Überraschung war das weite Vordringen Stollers, der Newcombe 1:6, 6:3, 6:3 ausschalten konnte. Das Doppel war eine interne Angelegenheit der Australier: Newcombe/Stolle - Rosewall/Alexander 7:6, 6:4.

So überlegen Billie Jean King auch die Grand-Prix-Serie gewonnen hatte, im darauffolgenden Turnier von Boca Raton scheiterte sie bereits im Halbfinale an der 18jährigen Chris Evert mit 4:6, 2:6, die sich dann auch im Endspiel gegen die Australierin Kerry Melville 7:5, 6:4 behauptete.

Im ersten Hallen-Ländervergleich der Winterzeit setzte sich in Zürich die Schweiz überraschend klar mit 9:3 gegen die BRD durch. Dabei schlug Sturza den BRD-Spitzenspieler Pohmann 6:2, 6:2 und gewann mit Werren auch das Doppel gegen Pohmann/Engert 6:2, 8:6.

Zu einem regelrechten Favoritensterben kam es im Essener Turnier mit namhaften Übersee-Gästen. Im Endspiel behauptete sich der Jugoslawe Pilic gegen Lutz (USA) 4:6, 6:4, 3:6, 6:4, 7:6. Vorher waren der Holländer Okker (6:2, 2:6, 2:6 gegen Lutz), der Amerikaner Riessen (2:6, 2:6 gegen El Shafei/AR Ägypten) und der zuvor beim Turnier in Vancouver erfolgreiche Australier Newcombe (2:6, 4:6 gegen Pilic) ausgeschieden. El Shafei hatte außerdem Ashe (USA) 6:3, 6:4 geschlagen.

Ein rein australisches Endspiel gab es im Turnier von Göteborg, wo Newcombe seinen Landsmann Emerson mit 6:0, 6:3, 6:1 verblüffend glatt bezwang, nachdem er zuvor den Holländer Okker mit 6:4, 7:5 besiegt hatte. Emerson hatte seinen wertvollsten Erfolg schon zeitig mit 6:2, 6:4 gegen Drysdale errungen.

In der WM-Wertung führt Newcombe nach elf Turnieren mit 63 Punkten vor Ashe (USA), der in Göteborg allerdings sehr zeitig mit 1:6, 6:3, 6:2 an Borowiak (USA) gescheitert war, mit 41 Punkten und Okker mit 34 Punkten.

Wimbledon-Sieger Smith bestätigte in Paris im ITF-Turnier seine große Klasse. Nach einem 6:2, 6:4, 6:1-Erfolg gegen Kodes (CSSR) setzte er sich in der Schlußrunde auch sicher mit 6:2, 6:2, 7:5 gegen Gimeno (Spanien) durch. Gimeno hatte vorher den Nastase-Bewinger Gorman (USA) 6:3, 6:2, 7:6 ausgeschaltet.

Ein sensationelles 6:0, 6:2-Ergebnis gelang dem jungen BRD-Davis-Cupspieler Faßbender im englischen Aberavon gegen Graebner (USA).